

Aus der „Allgemeinen Zeitung“ vom 19.3.2010

Abenteuerliche Reise durch fremde Kulturen

19.03.2010 - GUNTERSBLUM

AUSSTELLUNG Guntersblumer Clemens Hess zeigt Fotos aus Asien und Australien

(red). Mit 20 Jahren, nach Abitur und Zivildienst, reiste der Guntersblumer Clemens Hess zwei Jahre lang durch Australien und Asien. War zunächst lediglich ein so genannter "Travel und Work"-Aufenthalt von einem halben Jahr auf dem australischen Kontinent geplant, stellte er schnell fest, dass sich die dortige Lebenskultur von unserer mitteleuropäischen letztlich nur unwesentlich unterscheidet. Angesichts dieser Erkenntnis wuchs die innere Neugier, eine andere, für ihn neue Welt kennen zu lernen. Diese neue Welt fand er in Asien. Zwei Jahre nach seinem abenteuerlichen Trip durch die fremde Kultur - abseits der Touristenströme - zeigt er im Guntersblum Museum im Kellerweg eine Ausstellung seiner intensiven Eindrücke auf großformatigen Farb- und Schwarzweißfotos, angereichert durch Fundsachen, Dokumente und vor allem Tagebuchauszüge, die mit seinen Bildern korrespondieren. Dem Publikum will er, wie er bei der von Jochen Günther (Gitarre) und Andreas Schlossarek (Gesang) musikalisch hervorragend begleiteten Ausstellungseröffnung betonte, seine persönlichen Eindrücke der Begegnungen mit den Menschen und seine Erlebnisse im asiatischen Lebensraum näher bringen. Beim Rundgang durch die Ausstellung erschließen sich dementsprechend dem Betrachter der rund 50 Fotografien - aus Tausenden ausgewählt - beeindruckende, im Wortsinn den Augenblick festhaltende, für europäische Augen exotische, fremdartige Fotogemälde von Gesichtern, die teils ernst, teils mit lächelnden Augen in die Kamera blicken. Man spürt, dass der Fotograf die Menschen nicht von "oben herab" abgelichtet, sondern sich auf ihre eigene Ebene begeben hat, um ihr Zutrauen zu gewinnen. Das überzeugende Ergebnis sind einfühlsame Porträts von fröhlich lachenden Kinderaugen, wettergegerbten Gesichtern von Nepalesen, nachdenklich machende Bilder von Indern, die bettelnd auf der Straße leben, bis hin zu tibetanischen Mönchen in leuchtend orangefarbenen Gewändern, die Hess in ihren Klöstern aufsuchte. Man erlebt förmlich bildlich diejenige Gastfreundschaft, mit der der Weltenreisende stets aufgenommen wurde. Dies war, so Hess, nur möglich, weil er ohne Zeitdruck und Schulter an Schulter mit Einheimischen durch die Länder reiste. Bereichernd auch die Eindrücke grandioser farbintensiver Landschaftsaufnahmen, wie zum Beispiel von blauweißen Bergpanoramen, die sich Hess durch körperliche Strapazen auf dem nepalesischen "Annapurna Trek" in einer Höhe von 5400 Metern im ewigen Schnee erkämpfte.